

Auslandsbericht Erasmussemester in Dänemark

Syddansk Universitet Odense

Vorbereitung, Anreise, Ankunft

Ende des Jahres 2010 habe ich mich entschlossen, mich für ein Auslandssemester zu bewerben. Die Vorbereitung durch das internationale Büro war hervorragend, zu keinem Zeitpunkt hatte ich das Gefühl etwas zu vergessen oder unvorbereitet zu sein. Alles war herrlich unkompliziert und ging viel leichter von statten, als ich mir das jemals gedacht hatte. Dies ist jedoch nicht nur dem internationalen Büro der Uni Jena zuzuschreiben, sondern auch der internationalen Abteilung der Universität in Odense.



Dannebrog vor der Dalum Landbrugsskole

Ich habe mich für ein Studium in Dänemark entschieden, da ich 2 Jahre lang Dänisch an der Uni Jena gelernt hatte, und jetzt der Meinung war, man sollte dieses Völkchen endlich einmal näher kennen lernen. Für BWL standen 3 Erasmusuniversitäten zur Auswahl: Kopenhagen, Odense und Aarhus. Diese Wahl fiel mir nach einigem Einholen von Informationen relativ leicht. Kopenhagen war mir etwas zu elitär, Aarhus laut der Infos der Uni Jena eher etwas für die VWLer und Odense hatte mehr den IWK/IKM Schwerpunkt, was mir sofort zusagte, da eines meiner Schwerpunktfächer IWK ist. Odense an sich hörte sich dann auch so an, als wäre es eine etwas kleinere, einfachere Stadt, und das gefiel mir. Die Zeit bis zur Hinreise verging mehr oder weniger schnell und unkompliziert, man musste einige Wege erledigen, sich bei der Süddänischen Universität online einschreiben und einige Briefe abwarten, dies war jedoch alles sehr unkompliziert und einfach, und wenn es dann doch einmal eine Frage gab, so waren die Ansprechpartner beider Unis, stets freundlich und halfen einem zügig. Ich musste mich nicht einmal um eine Unterkunft kümmern, da man sich bei der Syddansk Universitet online dafür anmelden konnte, dass die Uni einem eine Unterkunft zur Verfügung stellt. Diese sind natürlich je nach eigenen Ansprüchen mehr oder weniger gut, man kann sich online über die unterschiedlichen Unterkünfte belesen. Eine Sache die man dabei jedoch bedenken sollte, sind die exorbitanten Mieten in Dänemark. Dies sollte man jedoch aber wissen, wenn man sich entschließt in dieses Land zu gehen – allgemein, die exorbitant hohen Lebenskosten. So musste man dann auch eine sehr hohe Summe erste Miete und Kautions überweisen. Ich war mir sicher Auslandsbafög zu bekommen, und es gibt auch die Erasmusförderung, jedoch sollte man den „Lag“ nicht unterschätzen, vom letzten normalen Bafög, bis zum ersten Auslandsbafög – so war ich geschlagene 3 Monate ohne Bafög, und das ist eine lange Zeit wenn man

jeden Monat 500 Euro Miete überweisen muss. Also entweder sehr früh beantragen, oder einen gewissen Puffer mitbringen. An dieser Stelle jetzt jedoch nicht zu sehr erschrecken, ich hatte das Glück (ich empfand es zumindest als solches) in der Dalum Landbrugsskole unterzukommen. Eine Art Landwirtschaftsinternat, welches einen komplett verpflegte. Die Auslandsstudenten der Dalum Landbrugsskole hatten so die höchsten Mieten aller Auslandsstudenten in Odense zu zahlen, konnten sich jedoch täglich über ein reichhaltiges Frühstück, Mittag, Kaffee und Abendbrot freuen, ohne einen Finger krumm zu machen.

Nach Dänemark gekommen bin ich dann an einem Tag Ende August 2011 mit dem Zug. Ich hatte Glück eines der wenigen sehr günstigen Europa-Spezial Tickets zu ergattern, so dass ich für die komplette Hinfahrt von Sachsen Anhalt bis nach Odense nur etwas mehr als 40 Euro bezahlt habe. Die Reise selbst war mehr oder weniger mühselig. Ich bin ca. 8h gefahren, das meiste mit dem ICE, und musste 4- oder 5-mal umsteigen. Ich hatte natürlich einiges an Gepäck mit, dafür konnte ich jedoch etwas Landschaft genießen, und dem beeindruckenden Erlebnis beiwohnen, wie ein kompletter ICE in eine Fähre einfährt und wir dann über die Ostsee nach Dänemark schipperten. Ich bin spät abends in Odense am Hauptbahnhof angekommen. Nun musste ich ja direkt in der Nacht noch meine Unterkunft finden, einen Schlüssel bekommen, und dort überhaupt auch eingelassen werden, dieses Problem konnte ich schon im Vorfeld herrlich unkompliziert lösen. Die Studenten wurden am Hauptbahnhof vom internationalen Büro Odense empfangen, bekamen ein Welcoming Package mit allen notwendigen Unterlagen (wie zum Beispiel den Zimmerschlüssel), und eine kleine Einweisung. Dafür kam ich jedoch zu spät an – also, wurde mein Welcoming Package einfach an der Rezeption eines Hotels direkt am Hauptbahnhof hinterlegt, und so konnte ich auf eigene Faust mitten in der Nacht meine Unterkunft suchen. Hier sei auch einmal erwähnt, dass in Dänemark 95% der Menschen sehr gut englisch können, ob jung oder alt, so ist es also überhaupt kein Problem in diesem Land zurechtzukommen.

Die letzten Meter zum Internat musste ich mit dem Bus zurücklegen. Im Internat angekommen wurde ich von dem Caretaker eingewiesen. Das Zimmer selbst riss keine Bäume aus, es hatte einen kleinen Vorraum von 1 mal 2m mit Waschbecken, Spiegel und Kleiderschrank, und ein Hauptzimmer von ca. 2 mal 5m, mit einem Einzelbett, einem Tisch, einer Stehlampe, einer Schreibtischlampe und einem Stuhl.

Leben & Studieren

Das Essen in meinem Internat fand ich sehr gut. Wie bereits erwähnt gab es 3 große Mahlzeiten, und jeden Tag gegen 14:30 auch noch Kaffee. Zum Frühstück gab es 3 verschiedene Sorten Müsli/ Cornflakes, Weißbrot mit Käse oder Marmelade, einige Pakete mit Joghurt/ Milch und einen Toaster. Zum Mittag und zu Abend gab es immer Warm, und immer reichhaltig, deftig, und fleischlastig – die Dänen essen gerne Fleisch, und dänische Studenten auf einer Landwirtschafts- schule erst recht. Die Auswahl war dabei nicht groß, entweder man aß das, was auf den Tisch



Dalum Landbrugsskole

kam, oder man musste sich mit Salat begnügen. Wenn man einmal nicht zum Mittagessen erscheinen konnte, weil man mittags Uni hatte, so konnte man sich früh auch ein Schnittenpaket schmieren, und war damit auch versorgt, es wurde also an alles gedacht. Geduscht hat man übrigens in einem Unisex Dusch- und Toilettenraum. Alles war jedoch in einzelne abschließbare Kabinen unterteilt.

Unser Internat war, was die Freizeitgestaltung angeht, top ausgestattet. Es gab in jedem Flur einen kleinen Gemeinschaftsraum mit Couch, Sessel, Tisch und Fernseher. Zusätzlich dazu gab es ein großes Cafe mit 2 riesigen Leinwänden, einem Kicker, einer Tischtennisplatte, einer Bar, einem Billardtisch, vielen Couches und einer Kaffeemaschine. Dort wurde jeden Donnerstag ein Diskoabend veranstaltet. Es wurde viel Fußball geguckt, da die Dänen auch ein fußballvernarntes Volk sind, und ein Tag in der Woche gab es einen organisierten DVD Abend – da alle internationalen Filme in Dänemark original vertont belassen werden, und nur dänisch Untertitelt werden, konnte man sich auch da dazu setzen.

Wichtig für das allgemeine Leben in Dänemark ist die CPR Number, eine Art universeller Ausweis und Krankenversicherungsnummer. Mit der kann man sich erst z.B. in städtischen Bibliotheken anmelden, oder zur Not mal zum Arzt gehen. Die Organisation dieser CPR Number bereitet die Uni vor, sodass man nur zu der richtigen Zeit am richtigen Ort sein muss, und dann bekommt man diese zugeschickt.

Die Uni

Die Uni ist von der Architektur her ein charmanter Bunker, sehr flache, sehr verwinkelte Gänge (eine Karte der Uni ist in den ersten Wochen ein Muss!) viel Beton, allerdings auch schon wieder sehr neu gemacht, und sehr modern. Die Räumlichkeiten sind top ausgestattet, die Kursgröße überschritt nie 30 Personen. Es war angenehm zu lernen. Meine Kurse schöpfte ich aus dem dort angebotenen, sogenannten SAS Programm: Scandinavian Area Studies. 5 Kurse rund um Skandinavien: Geschichte, Literatur, Marketing, der dänische

Wohlfahrtsstaat und Kultur. Da ich BWL mit IWK mit dem Schwerpunkt Dänemark studierte, passte das genau in mein Feld und war eine nützliche Erweiterung. Bei den Dozenten selbst gab es von ausgefallenen lustigen Typen, über Normalo-„Langweiler“ bis hin zu zweifelhaften mit kritischen Meinungen behafteten Professoren alles. So gab es eine gute Abwechslung. Der Anspruch der Kurse war nicht zu hoch. Wobei es darauf ankommt was man vorher studierte. Ich hatte von einigen Bereichen schon mehr oder weniger viel gehört, andere (diese SAS Kurse waren ausschließlich für Auslandsstudenten, ohne irgendwelche Aufnahmevoraussetzungen) hatten vorher so etwas wie Geologie studiert, und konnten dann selbst mit einfachen betriebswirtschaftlichen Dingen nicht viel anfangen, oder hatten in ihrer kanadischen Heimat noch nie eine Hausarbeit in einem geisteswissenschaftlichen Fach geschrieben. Alles in allem hielt sich der Lernaufwand jedoch in ertragbaren Grenzen, sodass man noch genügend Zeit hatte zu leben. Dieses wurde übrigens auch von der Universität nicht vernachlässigt. Das Angebot aus

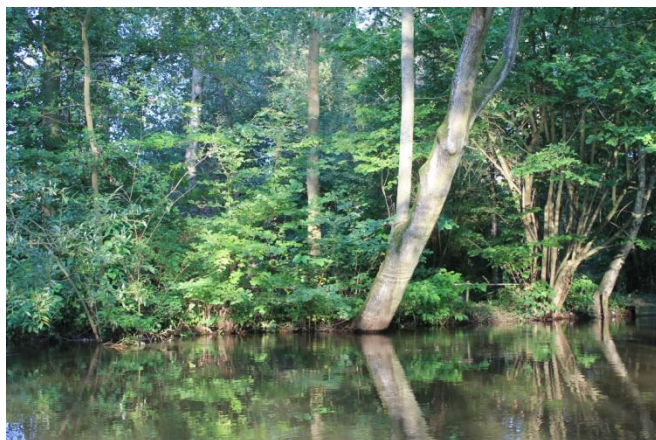


Eingangshalle der Syddansk Universitet Odense

Veranstaltungen von Stadt, Uni und internationalem Büro konnte sich sehen lassen. In den ersten 3 Monaten hatten wir gefühlt jeden Monat 2 Willkommensbankette, -partys oder ähnliches. Die Uni gab einen Empfang mit der dänischen Prinzessin Marie, mit der Bibliothek, es gab eine Willkommensparty, sogar der städtische Bürgermeister hat zu einem Empfang mit Fingerfood und Freibier geladen. Die angebotenen Veranstaltungen durch das Erasmusprogramm waren sehr schön. Ich habe längst nicht bei allem teilgenommen, habe jedoch einer Stadtführung beigewohnt, war mit im Legoland (das war der absolute Höhepunkt!!!), bei einem Pub-Crawl, einem Filmabend mit Pizza und meine Dozenten haben auch zwei Exkursionen veranstaltet. Zusätzlich gab es noch als Großereignisse eine Schössertour in die Nähe von Kopenhagen, eine Berlinreise und eine Schiffstour von Stockholm nach Tallin. Manches war jedoch zu teuer, lag zeitlich ungelogen, oder war zu schnell vergeben.

Die Stadt

In die Stadt kam man von der Dalum Landbrugsskole (am besten) mit dem Fahrrad in knapp 10min Fahrt, zur Uni war es in etwa dieselbe Distanz. Also: Fahrräder waren das A&O in Odense, wer keins besaß war anfangs schlichtweg vom kulturellen Leben ausgeschlossen, da man sich eigentlich alles erradeln musste. Es gibt auch ein gut ausgebautes Bussystem, dieses ist jedoch sehr teuer. Gebrauchte Fahrräder bekommt man jedoch mehr oder weniger schnell an verschiedenen Orten, irgendwie hatte nach 2-3 Wochen sich jeder ein Rad besorgt, und so erkundeten wir die Stadt.



Odense Å

Die Stadt an sich ist klein aber fein. Odense hat knapp 200.000 Einwohner, ist eher eine Stadt für die Mittelalten Neureichen, hat aber auch für die Jugend gut was zu entdecken, wenn man denn nur will. Es gibt einen schönen Zoo, eine wunderschöne Landschaft rund um den gleichnamigen Fluss mitten in der Stadt, eine nette kleine Innenstadt mit Läden und Märkten, einen etwas entfernten Hafen und natürlich Hans Christian Andersen. Der ist in Odense geboren, und den trifft man gefühlt an jeder zweiten Ecke. Die Abendunterhaltung ist bunt gemischt, wenn man sich mal etwas

umschaut. Zumeist trifft man sich als Auslandsstudent in Odense jedoch entweder in der A-Bar (Australian Bar) oder in der L.A.-Bar. Das hat den einfachen Grund, dass es in der L.A.-Bar jeden Donnerstag von 22-23 Uhr Freibier gab, und in der A-Bar jeden Donnerstag von 23-0 Uhr. Den Rest kann sich jetzt jeder denken. Diese Bars waren jeden Donnerstag gut gefüllt, und man traf dort jeden ausländischen Studenten. Das kann man langweilig finden, mir hat das gefallen, da man rein theoretisch auch alleine hingehen konnte, und dennoch bekannte Gesichter getroffen hat. Ansonsten saßen wir auch viel und oft in unserem eigenen kleinen Gemeinschaftsraum in unserem Internat.

Mitte Oktober gibt es in ganz Dänemark an allen Schulen und Universitäten eine Woche Ferien. Diese haben ein paar deutsche Freunde und ich genutzt um Dänemark etwas genauer kennen zu lernen. Wir haben uns eine Städtetour nach Aarhus und Aalborg organisiert. Zu erwähnen wäre an dieser Stelle die

sogenannte Wildcard – eine Art Bahncard für Studenten, mit der man vergünstigt Zug fahren konnte – diese lohnt sich definitiv wenn man einige Zugtouren plant. Zusätzlich war ich dann noch einmal mit einer anderen Gruppe in Kopenhagen, und kann diese Stadt nur jedem empfehlen. Sie ist sehr schön, sehr grün, es gibt viel zu sehen und zu erleben. Meine persönlichen Highlights in Kopenhagen waren das Tivoli und die alte Carlsberg-Brauerei.

Rückweg

In die Heimat zurück ging es wieder am 22. Dezember, da die Prüfungen alle schon geschrieben waren. Dafür kam ein Freund von mir extra mit dem Auto nach Odense, wir haben dort dann noch etwas Dänemark mit dem Auto erkundet, und sind gemeinsam mit dem Auto, in knapp 6h nach Hause gegondelt.

Alles in allem war das Erasmussemester in Dänemark eine großartige Erfahrung. Ich habe großartige Menschen aus der ganzen Welt kennen gelernt, mit denen ich teilweise immer noch in Kontakt stehe. Ich habe viele schöne Erfahrungen gemacht, und bin der Meinung, dass es mir persönlich sehr viel gebracht hat. Die Einsicht in ein anderes Land, in eine andere Universität und damit ein anderes Lehr- und Lernsystem war sehr erhellend, und interessant. Die Atmosphäre ist in dänischen Kursen einfach viel lockerer und unbeschwerter, die Gründe dafür sind meiner Meinung nach die allgemeine dänische Mentalität (man Duzt auch den Professor), die kleinen Vorlesungen und die moderne, offene Vorlesungsführung bei der das Miteinander, der Dialog und die Diskussion viel mehr im Vordergrund stehen.